

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

197 (19.7.1943)

Verlagsdruck: Sammlertrakt 3-6 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8002 bis 8003...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe Montag, den 19. Juli 1943

17. Jahrgang / Folge 197

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Kreisausgabe Rastatt

Die Kreisausgabe 'Der Führer' erscheint wöchentlich...

Die Schlacht an der Dniestrfront nimmt an Heftigkeit zu

Ausdehnung der Kämpfe auch auf den Südschnitt - Am Samstag 415 Sowjetpanzer und 127 Flugzeuge abgeschossen

* Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht an der Ostfront hat sich gestern auch auf die Südschnitt ausgedehnt und insgesamt an Heftigkeit zugenommen.

Nach heftigen Artilleriekämpfen traten die Sowjets an der Wjssja- und Doneszfront zum Angriff an. Ihre Vorstöße mit starken Infanterie- und Panzerkräften...

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

* Berlin, 18. Juli. Die Schlacht im Osten hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Am 17. Juli wurde nahezu an allen Fronten von Kuban-Brückenkopf bis in den Raum südwestlich Sugoinitschi hin auf hart gekämpft.

Obwohl die Volksgenossen bei ihrem vorläufigen vergeblichen Vorstoß am Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes über 1000 Tote und 15 Panzer verloren hatten, griffen sie noch einmal an der gleichen Stelle nach hartem Artilleriefeuer und unter Vernebelung der deutschen Stellungen mit etwa 30 Schwendbrigaden...

An der Wjssja- und Doneszfront löste der Feind in den frühen Morgenstunden des 17. seine seit langem erwarteten Angriffe aus. Schon aus den umfangreichen Vorbereitungen, die unserer Luftaufklärung nicht verborgen geblieben waren, hatten sich die Schwerpunktziele herausgestellt.

dem vergeblichen Versuch, die deutsche Front zu durchbrechen, allein durch die Waffenwirkung der Heeresverbände in diesem Abschnitt 41 Panzer sowie Tausende von Toten, Verwundeten und Gefangenen. Zahlreiche weitere Panzer und Geschütze vernichteten Kampf- und Sturmkompanien, unter ihnen auch ungarische und rumänische Einheiten, durch Bombenangriffe auf Panzeranstellungen, Batteriestellungen und anrückende Kolonnen.

Trotz der neuen Angriffe an der Südschnitt hat der Druck des Feindes im Kampfraum Wjssja-Dniestr nicht nachgelassen. Nordöstlich Wjssja-Dniestr sind die Vorstöße allerdings nur langsam und die an einigen Stellen unter Panzerbegleitung vorgeschoben worden.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

* Rom, 18. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Die Heftigkeit des Kampfes um Kuznetsov nahm weiter zu. Unter dem Vorherrschaft der Panzerkräfte wurden die Truppen, die die Stadt in diesen Tagen tapfer verteidigt hatten, gezwungen, ihre Stellungen weiter zurückzuziehen.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

* Berlin, 18. Juli. Am Einbruch des Reichsmilitärs für die besetzten Ostgebiete hat der Reichspropagandachef eine internationale Kommission der besetzten Ostgebiete nach Winniza, um an Ort und Stelle die Ermordeten in den Massengräbern im Hinblick auf die Todesurteile zu untersuchen.

Die Kommission bestellte sich zusammen aus den Herren: 1. Belgien: Dr. Sören, ord. Professor der Anatomie an der Universität Gent, 2. Bulgarien: Dr. Michailow, erster Assistent am gerichtsmedizinischen Institut der Universität Sofia, 3. Finnland: Dr. Peltonen, ord. Professor der Anatomie an der Universität Helsinki, 4. Frankreich: Dr. Duvoisin, ord. Professor der gerichtlichen Medizin an der Universität Paris, 5. Italien: Dr. Casaniga, ord. Professor der gerichtlichen Medizin an der Universität Mailand, 6. Kroaten: Dr. Jurak, ord. Professor der pathologischen Anatomie an der Universität Zagreb, 7. Niederlande: Dr. Ter Voort, Professor am Pathologisch-Anatomischen Institut der Universität Amsterdam, 8. Rumänien: Dr. Birke, Gerichtsarzt des rumänischen Justizministeriums und erster Assistent am Institut für gerichtliche Medizin und Kriminalistik, und Professor in Buzarech, 9. Schweden: Dr. Haegggren, ord. Professor der Anatomie am Karolinschen Institut in Stockholm, 10. Slowakei: Dr. Kozel, ord. Professor für gerichtliche Medizin und Vorstand des Instituts für gerichtliche Medizin an der slowakischen Universität in Bratislava, 11. Ungarn: Dr. Dejos, ord. Professor der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik an der Universität Budapest.

Bei den Arbeiten der Delegation waren ferner amtierend: 1. Dr. S. Wagner, Leiter des Gesundheitswesens in den besetzten Ostgebieten, 2. Prof. Dr. Schröder, Leiter der Deutschen Gesellschaft für gerichtliche Medizin und Kriminalistik.

Die Kommission wurde auf Einladung des Reichspropagandachefs Dr. Goebbels gebildet, um an Ort und Stelle die Ermordeten in den Massengräbern von Winniza zum großen Teil noch lebend begraben zu lassen.

Das durch die elf Professoren und Ärzte unterzeichnete Protokoll ihrer Untersuchungen enthält folgende Feststellungen: a. St. Winniza, den 15. Juli 1943. Protokoll

Aufgenommen anlässlich der Untersuchung von Massengräbern ukrainischer Bevölkerung im Bereich der Stadt Winniza, die durch die unterzeichnete Kommission führender Vertreter der gerichtlichen Medizin, pathologischen und bakteriologischen Anatomie europäischer Hochschulen durchgeführt wurde.

Teil nur befehlsmäßig ausgebaute Stellungen zur Verfügung standen, hielten sie ihre Kampflinien gegen den massierten Angriff des Feindes. Im Verlauf der wechselvollen Kämpfe setzten sie allein an diesem Abschnitt erneut 180 Sowjetpanzer außer Gefecht.

Besondere Erfolge errang bei den Abwehrkämpfen südlich Dniestr eine rheinische-mehrfach Infanteriebrigade, deren Angehörige fast ausschließlich aus den Bombeneingeschädigten Gebieten stammten. An einem einzigen Tage schossen sie in härtesten Kämpfen 100 Sowjetpanzer ab und fügten dem Feind sehr schwere blutige Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

* Berlin, 18. Juli. Die feindlichen Schiffansammlungen vor der Ostküste Siziliens und besonders im Seegebiet von Syrakus waren auch in der Nacht zum Samstag das Ziel unserer deutscher Luftangriffe.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

* Berlin, 18. Juli. Die feindlichen Schiffansammlungen vor der Ostküste Siziliens und besonders im Seegebiet von Syrakus waren auch in der Nacht zum Samstag das Ziel unserer deutscher Luftangriffe.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

* Berlin, 18. Juli. Die feindlichen Schiffansammlungen vor der Ostküste Siziliens und besonders im Seegebiet von Syrakus waren auch in der Nacht zum Samstag das Ziel unserer deutscher Luftangriffe.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Das Märchen vom Gentleman

Von Wolfgang Thomas

Die 'Times', das Blatt der guten englischen Gesellschaft, veröffentlichte im Herbst 1940 die Zuschrift eines Unbekannten, in der es wörtlich heißt: 'Man möge das Deutsche Land gegenüber dieselbe Politik anwenden, wie sie von verschiedenen britischen Regierungen in der Vergangenheit gegen die jüdische Stämme in Randgebieten benutzt worden ist.'

Dieser eine Satz ist so fahrig, daß er hundert andere eripieren könnte, die zum Thema England und Europa geschrieben werden. Er offenbart in seiner ganzen unerwarteten Offenheit den britischen Nationalcharakter so vollständig, daß es kaum ein besseres Schulbeispiel gibt, an dem man die gewaltige Kluft zwischen dem Deutschen und dem Engländer aufzeigen kann.

Die Briten verachtet alles Nichtenglische. Er hat das auch im Frieden schon von je getan. Der früher die Engländer mit dem Baderfer Stromer sah, wie sie sich auf den Händen der Kurpromenaden unserer Badeorte herumrefrehten, sah auf unseren Rheinbadepark besetzten und dann provozierend benahmen, als seien nur sie ganz allein an Bord, wie sie herausfordernd in jedem Leben, in jeder Gasse, in jedem Winkel ihre Wägen zerlegen in ihrer Landesprache auch dann vorstrichen wenn sie des Deutschen durchs mächtig waren, dem ist gewiß schon damals das Blut zu Kopf geschossen. Nicht minder ärgerten erregend war aber in solchen Fällen das Verhalten mancher unserer eigenen Volksgenossen die sich mit offenem Munde, vor Ehrgefühl stumm, das Gebahren der inularen Regel anfaßen, auftritt es mit Verachtung zu ignorieren.

In nicht weniger beleidigenden Formen gegenüber dem Ostland vollzog sich das Auftreten des Engländers, wenn er den antiken Kulturboden Italiens betrat. Der Italiener war nichts anderes in den Augen des Briten als ein manölierender Zirkelbewerber, allein dazu muß, zur Verheerung der Landschaft und zur Kurzwahl der Ladies mit Korzenzieherstrümpfen und der Gentlemen mit karierten Spritmütze zu dienen, deren Ansichten über Land und Leute genau so verzerrt waren wie die Farben auf den Ritzspiegelsteinen, die man heim nach Glasgow oder Brighton schickte. Und was die immer so auffällig laut gepredigte Vorliebe des Engländers für Frankreich anlangte, so hatte sie doch meist etwas mit dem Amsterdamer in Paris zu tun, wo man sich für schwere Plünde in der Genossenschaft der Sotter und Fremden brühte, die einem das Nachtstücken in London in dieser pridelnden Form bei weitem nicht bieten konnte.

Es ist nun das historische Verdienst von Nationalsozialismus und Faschismus, daß das deutsche und das italienische Volk wieder ihrer

Mit Torpedos und Bomben gegen feindliche Schiffe

Luftwaffenverbände der Achse unterstützen erfolgreich die Kämpfe auf Sizilien

* Rom, 18. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Die Heftigkeit des Kampfes um Kuznetsov nahm weiter zu. Unter dem Vorherrschaft der Panzerkräfte wurden die Truppen, die die Stadt in diesen Tagen tapfer verteidigt hatten, gezwungen, ihre Stellungen weiter zurückzuziehen.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

* Berlin, 18. Juli. Die feindlichen Schiffansammlungen vor der Ostküste Siziliens und besonders im Seegebiet von Syrakus waren auch in der Nacht zum Samstag das Ziel unserer deutscher Luftangriffe.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

* Berlin, 18. Juli. Die feindlichen Schiffansammlungen vor der Ostküste Siziliens und besonders im Seegebiet von Syrakus waren auch in der Nacht zum Samstag das Ziel unserer deutscher Luftangriffe.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

der stärksten im Luftkampf von unseren Jägern getroffen, als feindliche Angriffe mit Sprengbomben und MG-Feuer wurden in der vergangenen Nacht auf die Umgebung von Rapell, auf Vittoria und Ciampino unternommen. Bei den Luftangriffen, die in den Wehrmachtberichten vom Freitag und Samstag bekanntgegeben wurden, wurden außer den schon gemeldeten weitere 4 Flugzeuge zerstört. Eines davon stürzte südwestlich von Jorca ab und drei, von der dritten Flak getroffen, im Gebiet von Genoa.

Fünf unserer Flugzeuge kehrten während der letzten zwei Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Fünf italienische Schnellboote, die in bewaffneter Aufklärung in den Gewässern südlich Siziliens führten, versenkten einen Dampfer von 9000 BHP.

* Berlin, 18. Juli. Die feindlichen Schiffansammlungen vor der Ostküste Siziliens und besonders im Seegebiet von Syrakus waren auch in der Nacht zum Samstag das Ziel unserer deutscher Luftangriffe.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Aufklärungsflugzeugen in die schweren Abwehrkämpfe des Heeres ein und löste der Sowjetluftwaffe durch den Abschuss von 127 Flugzeugen hohe Verluste zu.

Das Märchen vom Gentleman

Von Wolfgang Thomas

Die 'Times', das Blatt der guten englischen Gesellschaft, veröffentlichte im Herbst 1940 die Zuschrift eines Unbekannten, in der es wörtlich heißt: 'Man möge das Deutsche Land gegenüber dieselbe Politik anwenden, wie sie von verschiedenen britischen Regierungen in der Vergangenheit gegen die jüdische Stämme in Randgebieten benutzt worden ist.'

Dieser eine Satz ist so fahrig, daß er hundert andere eripieren könnte, die zum Thema England und Europa geschrieben werden. Er offenbart in seiner ganzen unerwarteten Offenheit den britischen Nationalcharakter so vollständig, daß es kaum ein besseres Schulbeispiel gibt, an dem man die gewaltige Kluft zwischen dem Deutschen und dem Engländer aufzeigen kann.

Die Briten verachtet alles Nichtenglische. Er hat das auch im Frieden schon von je getan. Der früher die Engländer mit dem Baderfer Stromer sah, wie sie sich auf den Händen der Kurpromenaden unserer Badeorte herumrefrehten, sah auf unseren Rheinbadepark besetzten und dann provozierend benahmen, als seien nur sie ganz allein an Bord, wie sie herausfordernd in jedem Leben, in jeder Gasse, in jedem Winkel ihre Wägen zerlegen in ihrer Landesprache auch dann vorstrichen wenn sie des Deutschen durchs mächtig waren, dem ist gewiß schon damals das Blut zu Kopf geschossen. Nicht minder ärgerten erregend war aber in solchen Fällen das Verhalten mancher unserer eigenen Volksgenossen die sich mit offenem Munde, vor Ehrgefühl stumm, das Gebahren der inularen Regel anfaßen, auftritt es mit Verachtung zu ignorieren.

In nicht weniger beleidigenden Formen gegenüber dem Ostland vollzog sich das Auftreten des Engländers, wenn er den antiken Kulturboden Italiens betrat. Der Italiener war nichts anderes in den Augen des Briten als ein manölierender Zirkelbewerber, allein dazu muß, zur Verheerung der Landschaft und zur Kurzwahl der Ladies mit Korzenzieherstrümpfen und der Gentlemen mit karierten Spritmütze zu dienen, deren Ansichten über Land und Leute genau so verzerrt waren wie die Farben auf den Ritzspiegelsteinen, die man heim nach Glasgow oder Brighton schickte. Und was die immer so auffällig laut gepredigte Vorliebe des Engländers für Frankreich anlangte, so hatte sie doch meist etwas mit dem Amsterdamer in Paris zu tun, wo man sich für schwere Plünde in der Genossenschaft der Sotter und Fremden brühte, die einem das Nachtstücken in London in dieser pridelnden Form bei weitem nicht bieten konnte.

Es ist nun das historische Verdienst von Nationalsozialismus und Faschismus, daß das deutsche und das italienische Volk wieder ihrer

eigenen Werte bewußt gemordet sind. Die politische Erziehungsarbeit, die dabei geleistet wurde, ist gemalt. Denn ohne daß er das überhaupt nötig gehabt hätte, litt der Deutsche von je an einem Minderwertigkeitskomplex gegenüber allen Fremden und Ausländern. Besonders England erschien ihm wie immer als der Inbegriff alles Fortschrittlichen, Weltweiten und Nachahmenswerten. Was sich in Deutschland „Weltmacht“ nannte, hatte nur den einen Danks, es der „Society“ gleichzutun. Jede Weichenstellung des Prinzen von Wales wurde Vorbild auch für die deutsche Herrenmode. Ein Deutscher, der als gut angesehen gelten wollte, trug seine Anzüge aus englischem Tuch und meiste oft gar nicht, daß es sich dabei um beste deutsche Verarbeitung handelte, die von konsumtivistischen Geschäftsleuten lediglich einmal über den Kanal hin- und hergeführt worden war. Englische Tischdecken zu pflegen, gehörte bald zum guten Ton: anstatt auf gemäßigten deutschen Kaffeetische um vier Uhr, verlämmelte man sich beim „five o'clock tea“ zu jeder Konversation. Es gab allmählich kaum noch eine Neuerung des täglichen Lebens, vom Cocktail über den Turf bis zum Ranzige-Walk, jener trübseligen Kopie der tänzlerischen Matrosen in den Kasernen des Londoner Vororts gleichen Namens, in der in Deutschland nicht der Briten kritisch nachgedacht wurde.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß diese traurige Erscheinung, die einer Schwäche unseres Nationalcharakters zuzuschreiben ist, mit dazu beigetragen hat, uns in den Augen des Auslandes schon maklos überheblich, Engherzig und zu einem gelehrigen Kolonialvolk herabzuwürdigen. In den Kreisen unseres Volkes und nicht zuletzt in jenen deutschen Städten, die dem Überfremdlichen und der Besatzung zugewandt sind, hat man sich ein Urteil über den Engländer — nicht zuletzt auf geknüpfter persönlicher Bande — gebildet, dem es nun geht wie dem Bildnis der Dorian Gray im Roman von Oscar Wilde. Die Bomben auf unsere Städte haben die letzte, anglophobe Regierung ein für allemal erstickt.

Der Engländer ist „fair“ nur gegenüber dem gesellschaftlich gleichberechtigten Landsmann. Er ist ein „Gentleman“, soweit der kommerzielle Nutzen ein solches Auftreten rechtfertigt. Wer aber seine Geschäfte stört, der erlebt den eisernen Haisabänder, der mit der Wibel unter dem Arm über Leiden geht. In der Briten diesen Zwang immer dann als gegeben an, wenn irgend ein „lässiger“ Mensch anders will, als es sich selbstverständlich von Gott persönlich eingeleitete britische Weltordnung vorzuziehen — dann fällt die letzte Fingerring des Gentleman, und übrig bleibt der fette, barbare in seinem krämerhaften Materialismus und der Gerartheit von Geblüt. Dann wird selbst kein Christentum zu einer einzigen Lehre des Hasses gegen den Feind, dann wirft er alle Moralprinzipien über Bord, dann wird er nach Bedarf Kindermörder, Kirchenhänder und Brandstifter, und indem er sich einredet, er führe seinen Krieg gegen „Hunnen“, hängt er seiner jenseits aller menschlichen Gesetze sich bewegenden Brutalität auch noch ein fittliches Mäntelchen um.

Es ist traurig, daß so mancher unserer deutschen Objektivistenspieler, der immer noch auf der Suche nach dem „anfänglichen Engländer“ ist, erst in einem Regen von Sprengstoff und Phosphor von der Unstimmigkeit seiner Vermutungen geheilt werden konnte. Wer in England mitten im Krieg auch nur auf einen ähnlichen Gedanken gegenüber uns Deutschen käme, der würde dort unweigerlich öffentlich ausgehungen. Denn man führt diesen nicht auf ausländische, sondern auf inländische Menschen schießt, sondern man tut dies, um im eigenen, dem englischen Interesse, seinen Gegner niederzumerren und abzufüllen. In diesem Zweck gibt dem Briten jedes Mittel als erlaubt, und von der Kanzenpredigt bis zum Weigenied nähert er sich dazu mit einem tödlichen, graulichen Gäh.

Das deutsche Volk hat einmal, als es seine Feinde für besser hielt, als sie tatsächlich sind, in einer schwachen Stunde blindläufig auf das Versprechen eines amerikanischen Präsidenten hin seine unbefangenen Waffen niedergelegt. Die Folgen waren entsetzlich. Die Trümmer unserer Städte und Dörfer, die Massengräber deutscher Frauen und Kinder bewahren uns diesmal davor, ähnlichen Sentimentalitäten zu unterliegen. Doch noch immer sind wir unserem Feinde gegenüber zu gerecht und verhalten uns zu allzern, unsere eigene Anhängigkeit auch bei ihm zu entdecken.

Aber in dieser Phase des Krieges, da es auf Siege und Weichen geht und wir das Weiche im Auge des Gegners sehen, müssen wir endlich lernen, auf einen Schwelmer anderthalb zu setzen. Das geht insbesondere bei uns die bis her dem englischen Volk zu gebührend, das Wort reiben, aber inkonsequent genug sind, ihn nicht auch im Krieg als für sich verbindlich zu erklären. Für sie käme es jetzt darauf an, auch vom Gegner etwas lernen zu wollen. Denn daß es nämlich nicht nur erlaubt, sondern durchaus ratsam und könne gewissen Zeitgenossen unter uns nur förderlich sein.

Befreiungsparade in Smolensk am zweiten Jahrestag des Einzugs deutscher Truppen

Smolensk, 18. Juli. Eine Parade russischer Polizeitruppen bildete den Höhepunkt der Feier, mit der Smolensk den zweiten Jahrestag des Einzuges der deutschen Truppen beging. Der Bürgermeister der Stadt begrüßte bei der Parade als seine Gäste den Stadtkommandanten sowie eine Ehrenabordnung deutscher Offiziere. Dann marschierte einheimische Polizei an der Ehrentribüne vorbei, von der der Stadtkommandant die Parade abnahm. Diese Verbände, die offiziell den Namen Ordnungsdienst führen, werden ausschließlich aus einheimischen Freiwilligen rekrutiert. In Anerkennung ihrer Verdienste verlieh der Stadtkommandant an besonders bewährte Mitglieder der Truppe, die vom Führer für Angehörige der Ostvolker geschaffen wurden, Auszeichnungen mit denen auch verdiente Mitglieder der einheimischen Verwaltung ausgezeichnet wurden. Am Nachmittag fand an der Raveloschka ein Volksfest statt, dessen Höhepunkt ein Wettrennen zwischen deutschen und russischen Soldatenabteilungen bildete.

Fallschirmjäger völlig aufgerieben

Abgeschnittene Abteilung wurde freigelegt — An der Abwehrfront südlich Catania Von Kriegsberichterstatter Lutz Koch

PK. Während im Raum von Augusta gegen die deutsch-italienische Abwehrfront stärkste Angriffe, unterstützt von Panzern und Schiffsartillerie, fast pausenlos ansetzten, um schnell in Richtung Catania Boden gewinnen zu können, verlugten die unter dem Schutz der Nacht südlich von Catania gelandeten feindlichen Fallschirmjäger nicht nur die Wägen der rückwärtigen Verbindungen der kämpfenden Front, sondern auch den Angriff auf den Hauptplatz von Catania und die Entseftung unserer im Raum von Augusta liegenden Kampfortruppen. Nach zusammengefallenen Kampfgruppen der verbliebenen Einheiten wurden zu einem Gegenstoß gegen die Fallschirmjäger angeleitet.

Mit Unterstützung einiger FlaKbatterien war schon am Vormittag ein Angriff vorgetragen worden, der uns bis unter ein flodierendes Sperrfeuer brachte. Aber der Durchstoß gegen die sich südlich mit Handgranaten und Maschinenpistolen verteidigenden englischen Fallschirmjäger konnte noch nicht erzielt werden. Erst als am Nachmittag nach dem durch den ersten Gegenstoß bereits die Abwehr des Feindes, selbst offensiv zu werden, verbündet worden war, der Angriff mit Unterstützung eines FlaK-Kampfortrupps und durch Heranziehung weiterer Reserven wiederholt wurde, gelang es, das gesteckte Ziel in mehrschichtigem hartem Kampf, bei dem der Gegner schwere blutige Verluste hatte, zu erreichen. Während wiederum alle Geschützrohre den Feind in seinen Stellungen fehlte, griffen frontal erneut entschlossene Grenadiere, Bodenpersonal der Luftwaffe und in vielen Kämpfen erfahrene Luftwaffenoffiziere das Sperrfeuer an der Straße an, während gleichzeitig auf dem linken Flügel weitere Angriffstruppen, vom Feind beim härtesten Feuer kaum bemerkt, über den Flußabschnitt flatternd die Engländer angriffen. Eine besondere Bravourleistung zeigte der FlaK-Kampfortrupp, der mit zwei schweren Geschützen längs der Straße vorrückte und in direktem Beschuss das Hindernis aufnahm.

Ein Leutnant der Luftwaffe holte aus der Sperre eine kleine englische Seidensabne her-

aus, die die Fallschirmjäger als zu frühes Zeichen ihrer Trümphre angebracht hatten. Um die Sperre spielen sich auch nach Zusammenziehung und Stürmung noch erbitterte Kampfhandlungen ab, denn überall haben in dem unübersichtlichen Gelände noch Schützen und Kampfortrupps, die sich oft verstreut bis zur Vernichtung wehrten. Hinter der Sperre lag dann das beengte Ziel unseres Angriffs, eine Brücke, die zurückgeholt werden sollte, um zusammen mit der Vernichtung der Fallschirmjäger auch die Verbindung mit den weiter vorn in härtestem Kampf stehenden eigenen Truppen wieder aufzunehmen, sie vor allen Dingen verpflegen und munitionieren zu können. Langsam schoben sich erfahrene Pioniere an die angebrachten Sprengladungen heran, die wegen der ungenügenden Umgehung von links und der überraschenden Bildung des feindlichen

Was Roosevelts „romantischer Krieg“ kostet

375 Milliarden Mark bis Ende 1943 — Schlussbilanz wird furchtbar sein

Fk. Stockholm, 18. Juli. Roosevelts „romantischer Krieg“ ist, nach Schreden der amerikanischen Steuerzahler, eine recht kostspielige Angelegenheit geworden. Er verhängt nämlich Summen, die selbst für die sonst gern in astronomischen Ziffern schwelgenden Jantees ungeheuer sind. Das amerikanische Nachrichtenbüro „United Press“ hat ermittelt, daß die Kriegskosten der USA bis zum Ende dieses Jahres — in deutsche Währung umgerechnet — einen Betrag von 375 Milliarden Mark erreicht haben werden. Um die Höhe dieser Summe zu verdeutlichen, wird vergleichsweise erwähnt, daß die gesamten Ausgaben der Vereinigten Staaten seit ihrer Gründung 1787 bis zum Jahre 1942 um 120 Milliarden Mark geringer waren, als die bisherigen Kriegskosten bzw. daß diese doppelte so hoch sind, wie alle britischen Staatsjahre von 1942 bis jetzt. Allein im Juni dieses Jahres verhängte die Kriegführung Roosevelts 90 Millionen Mark. Für das nächste Rechnungs-

gen Brückenfußes nicht mehr hatten ausgetoht werden können.

Als der Abend herabkam, war die Verbindungslinie nach vorn wieder freigelegt, der größte Teil der gelandeten Fallschirmjäger vernichtet oder gefangen und die unmittelbare Bedrohung beseitigt. Eine besondere Freude gab es für uns dadurch, daß einige Dutzend deutscher und italienischer Soldaten, darunter auch Verwundete, die in die Hände der Engländer geraten waren, aus einer nur wenige Stunden währenden Gefangenschaft schnell befreit werden konnten. Nun waren sie es, die ihre Bewacher mit Lastkraftwagen in die nahe Gefangenenammelstelle brachten, wo sich im Laufe des Nachmittags die Zahl der gefangenen Tommies laufend erhöhte.

Jede neue Stunde bringt neue feindliche Angriffe unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel, während ebenso die Terrorangriffe der Amerikaner und Engländer, die in immer mehr in Trümmer verfallenen Städte und Dörfern weitergehen. Was der Gegner an Boden gewinnt, muß er teuer mit dem Blute seiner Soldaten erkaufen. Dafür sorgt die verfluchte kämpfende Front.

Die Opfer von Winniza

(Fortsetzung von Seite 1)

Die männlichen Leiden waren ohne Ausnahme bekleidet und fast alle mit dem Rücken durch Stricke zusammengebunden an einen Stuhl. Die drei weiblichen Leiden, die in unserer Gegenwart auf einem Wassergäßchen geboren wurden, waren völlig unbekleidet und ohne Fesselung der Hände (Gruppe 24B).

An sämtlichen Leiden wurden Schußverletzungen festgestellt und zwar vorwiegend an den Extremitäten, ausgeführt mittels einer Handfeuerwaffe vom Kaliber 5,8 Millimeter. Die Geschosse wogen ohne Ausnahme mantellose Metallgeschosse (Kona Mitle).

In 14 Fällen bestand Nackenschuß meist in der Höhe des 2. und 3. Dornfortsatzes. In einigen Fällen lag der Schuß aber viel tiefer, in der Höhe des 6. und 6. Halswirbels. Der Schußkanal verlief in manchen Fällen horizontal, z. B. durch den 2. Halswirbelkörper mit Ausstoß unterhalb des Zungenbeins. In anderen Fällen von Nackenschuß verlief der Schußkanal mehr oder weniger nach aufwärts, so daß auch die Schädelbasis und das Gehirn eine Verletzung erlitten. Außerdem beobachteten wir einige Hinterhauptsschüsse und einen Querschuß durch die Schläfengegend, und zwar von rechts nach links.

An den meisten Einheitsbüchsen konnten die Merkmale des Rabinowitsch festgestellt werden, und überwiegend handelte es sich um Stechschüsse. Viele Geleiete wiesen zwei bis drei selbständigen Schußverletzungen an.

Beobachtungen von 100 Leuten, die von einem Wagnis herabfielen, fanden sich an mehreren Häuptern und amoer Bräutchen des Unterleibes und teils Impressionsabdrücke, teils völlige Verformungen des Schädels. Einen Impressionsbruch sahen wir an einer Leiche, bei der bloß zwei tiefe Nackenschüsse vorlagen.

An den von stumpfer Gewalt herrührenden Schädelbrüchen fanden wir lokalisierte charakteristische Verfärbungen, die auf eine vitale Blutung hindeuten. Weichteile wurden auch für mikroskopische Untersuchung aufbewahrt.

Abgesehen von den gelichteten gewaltigen Verletzungen ergaben die Obduktionen keine wesentlichen erkennbaren Veränderungen. In den meisten unterliegenden Fällen fand ausschließlich die Schußverletzung als Todesursache festgelegt werden. In den Fällen mit tiefem Nackenschuß, der seinen sofortigen Tod herbeigeführt haben kann, muß die nachherige stumpfe Schädelverletzung als unmittelbare Todesursache angenommen werden.

In mehreren Nackenschußfällen, wo der Schuß in der unteren Hälfte der Hinterhalsgegend lag und keine nennenswerten Veränderungen an einer unklaren Todesursache feststellbar waren, wurde die Todesursache als Herzstillstand angenommen. In einem Falle, wo kompakter Rehm in der Mitte der Hinterhalsgegend lag und die hirnverletzenden Auswirkungen des Schusses festgestellt war, kann man voransetzen, daß der Augenschuß eine noch lebende Erde geschluckt hat.

Die untersuchten Leiden gehörten der Abteilung nach fast ausschließlich dem einfachen Arbeiter- oder Bauernstande an und standen meist in höherem Lebensalter.

Aus der hohen, dünnen Dolmenverpottung auf einem Teile der Gruben, aus der Dichte der Erde in den Gruben und hauptsächlich aus der Verpackung der Leiden und dem vorgeschrittenen Grade ihrer Fäulnis, namentlich der durchdringenden Leichenverfäulnis, kann man schließen, daß die Einwirkungen katastrophal vor etwa fünf Jahren erfolgt sind, wie dies von der Bevölkerung, insbesondere den von uns verdächtig Angehörigen und höchsten Behörden angegeben wird.

Zusammenfassendes Gutachten

Im Bereich der ukrainischen Stadt Winniza wurden von der unterzeichneten Kommission Massengräber von getöteter ukrainischer Be-

völkerung, von denen bisher 66 eröffnet sind, untersucht. Die untersuchten Leiden wiesen alle Hinterhaupt- und Nackenschüsse auf mit Ausnahme eines einzigen Querschusses. Abgesehen von einem Teile der tiefen Nackenschüsse, war die unmittelbare Todesursache die Schußverletzung des Kopfes.

Aus den Aussagen der Angehörigen und der Augenzeugen, sowie aus den bei den Leiden gefundenen Dokumenten und aus den vorstehenden Protokoll geschilderten Verlesungsveränderungen und Nebenbunden ergibt sich, daß die Tötungen etwa im Jahre 1943 ausgeführt worden sind.

Das Protokoll ist unterzeichnet von: Dr. Soenen, Dr. Michailow, Dr. Belonen, Dr. Dinnov, Dr. Garganiga, Dr. Jurak, Dr. Rej, Dr. Vozar, Dr. Bizik, Dr. Garganov, Dr. Kojef, Dr. Drios.

Kampf bis zum Neuzersten!

Ansprache Scorzas an das italienische Volk

W.L. Rom, 18. Juli. Einen mitreißenden Aufruf richtete am Sonntagabend über alle italienischen Sender der Sekretär der faschistischen Partei, Carlo Scorza, an die italienische Nation. Widerstand und Kampf bis zum Neuzersten — das ist, mit seinen Worten, das einzige Geleite der Stunde für jeden Italiener. In dieser Stunde, da das Vaterland in Gefahr ist, biete nur ein einziger Gedanke das italienische Volk beherrschend: Italien. Italien blieb keine andere Wahl, als diesen ihm von England aufgezwungenen Krieg zu führen. Die Neutralität hätte, so sagte Scorza, Italien über Jahre und Jahrhunderte vor der Welt gedemütigt. „Das italienische Volk weiß“, so rief Scorza aus, „daß, wenn je der Feind gegen uns wäre, die ganze Vereinbarkeit der italienischen Nation für immer ausgelöscht sein würde.“

Scorza erinnerte das italienische Volk daran, wie oft in den Jahrhunderten seiner Geschichte Städte Italiens zerstört und doch immer wieder in leuchtender Schönheit aufsteht wurden. Das italienische Volk müsse sich in jeder

Stunde seines Kampfes bewußt sein, daß für den Fall einer Niederlage die Italiener ein Volk von Sklaven würden. Widerstand allein genüge jedoch nicht. In einem gefestigten Willen müsse dieser Widerstand zu aktiven Gefangenen gegen den Feind übergehen, derart, daß Italien Schlag mit Schlag, Fortschritt mit Fortschritt erwidere. Das ganze italienische Volk bilde in dieser Gefahr des Vaterlandes ein einziges großes Herz in der Arbeit, in den Werksstätten, in den Fabriken.

Eiserne Kreuze an estnische Freiwillige

Reval, 18. Juli. Im Nordabschnitt der Ostfront wurde nach dem organisierten Führerbefehl das Eisernen Kreuz jetzt zum ersten Male auch an Freiwillige aus Estland verliehen, die sich im Kampf gegen Sowjetbanden besonders hervorgetan haben. Die Auszeichnungen gehörten früher der Selbstschutzorganisation der „Waldränder“ an, die sich im Freiheitskampf der Esten gegen die bolschewistische Bedrückung hervorragende Verdienste erworben hatten.

„Die Falange schärfster Gegner des Kommunismus“

General Franco sprach vor 75.000 Werktätigen

Madrid, 18. Juli. 75.000 spanische Arbeiter marschierten am Sonntagvormittag auf dem Madrider Schloßplatz vor ihrem Caudillo auf, um die Erinnerung an den Tag zu feiern, der sie vom marxistischen Massensturm befreite sowie ihnen die Freiheit des täglichen Brotes und die soziale Gerechtigkeit zurückgeben sollte. Unter dem Jubel der Arbeiter, die alle das Blauband der Falange trugen, hielt General Franco eine Ansprache. Er sei das Verdienst der Werkstätigen Spaniens, so hob er hervor, daß die furchtbaren Schäden der bolschewistischen Verdrängung beseitigt und die Auswirkungen des gegenwärtigen Krieges auf ein Mindestmaß beschränkt werden könnten. Da die Kriegsvorgänge vielen Spaniern den Blick trübe und ihre Urteilskraft beeinträchtigt werde, er den persönlichen Kontakt mit den Werkstätigen künftig noch enger gehalten. Die ganze Nation müsse an der Durchführung der Aufgaben des Staates teilnehmen durch Familie, Syndikat und Verwaltung. Gott, Vaterland und Gerechtigkeit seien die Grundlagen der Bewegung.

General Franco wandte sich den drei Grundfragen der spanischen Bewegung zu, unterrichtete die Notwendigkeit einer moralischen Disziplin und fuhr dann fort: „In der Welt des Virealismus wurde der Mensch von seinem Staate sich selbst überlassen; er wurde gezwungen, sich und seine Ehre zu verkaufen, um nicht zu hungern. Wir geben zu, daß nicht alle Menschen

gleich sind in der Atmosphäre, in der sie sich bewegen, aber wir verlangen für jeden Menschen ein Mindestmaß von Wohlstand. Wenn wir nicht für Gerechtigkeit sorgen, dann werden wir gegen die Gerechtigkeit Gottes. Darum dürfen wir auf keinen Fall, daß der Mensch bei uns ausbeutet wird. Der Staat hat Mittel genug, um den vorhandenen Reichtum zu vervielfachen, die Arbeit zu fördern und den Reichtum gerecht zu verteilen. Die Privatinitiative ist die Grundlage unserer Sozialpolitik. Leute, die mit internationalen Ereignissen spekulieren, aus der Not der Welt ein Geschäft machen wollen, und glauben, daß Europa und Spanien dadurch zu retten sind, daß jeder tun und lassen kann, was er will, für die ist bei uns kein Platz.“

Wir müssen einen Unterschied machen zwischen Freiheit und Ausschweifung. Die Ausschweifung führt zur Verfallung der Völker. Der Mensch, dessen Niveau wir heben wollen, ist — um mit dem Gründer Jose Antonio zu sprechen — Träger der ewigen Werte.“

Francos schloß mit den Worten: „Unser Bewegung ist schärfster Gegner des Kommunismus. Entweder stehen wir treu zu einem starken und selbstgezügten Regime, oder wir werden in eine tödliche Anarchie verfallen, aus der es dann keine Rettung mehr gibt.“ In Francos Ruf: „Mría España!“ stimmten die 75.000 Arbeiter begeistert ein.

Rinz ginfagt!

Der Führer hat dem Vater Professor Helmut Viesegang in Düsseldorf aus Anlaß der Vollendung seines 85. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die niederländische Kunstschaffmalerei die Grotte-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

20.000 japanische Studenten haben sich auf einen Aufruf der Regierung hin freiwillig beim Spezial-Ausbildungskorps der Kaiserlichen Marineflottille gemeldet.

In der Provinz Gopoh wurden bei den von den japanischen Streitkräften in der ersten Hälfte dieses Jahres geführten Operationen 10.077 Gefangenen und Kommunisten gefoltert; 829 Gefangene wurden eingekerkert und 376 feindliche militärische Anlagen vernichtet.

Der USA-Generalmajor Barile wurde abgesetzt. Nach einer Meldung des USA-Armeehauptquartiers wurde Generalmajor Gerow als Nachfolger Generalmajors Barile zum Oberbefehlshaber der USA-Abteilung auf dem europäischen Kriegsschauplatz ernannt.

Der Vizepräsident von Argentinien, Saba Suenro, ist nach kurzer Krankheit am Samstag gestorben. Mit Suenro verliert die Regierung des Generals Ramirez einen treuen Mitarbeiter, der die Ziele der Militärbewegung nach Kräften unterstützte.

Eine öffentliche Massensammlung in Form einer Protestdemonstration gegen die britisch-indische Regierung die sofortige Absetzung der Pringelstrate für politische Gelangene in Indien. Die Pringelstrate wird befürwortet, wie zahlreiche Fälle beweisen, auch gegen Frauen und Kinder verhängt.

Sturmtrupp erhielt das Ritterkreuz

DNB. Führerbandenartillerie, 18. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Sturmbannführer Bernhard Dietrich, Bataillonkommandeur in der Sturm-Infanterie-Division „Prinz Eugen“.

Sittler-Jugend hilft bei der Ernte

Berlin, 18. Juli. Der Reichsjugendführer hat sich mit folgendem Aufruf an die DJ gemandt:

Wie im Vorjahr ergeht der Aufruf an die Sittlerjugend, bei der Einbringung der neuen Ernte zu helfen. Der begeisterte Einsatz der Erntehelfer der DJ wird einen neuen Beweis für die Haltung und den Geist der deutschen Jugend im vollen Kriegsjahr liefern.

Kameras und Kameradamen! Achtet auf die bei der Einbringung der Ernte helft, eht ihr die harte Arbeit der deutschen Bauern und Bäuerinnen. Helft das letzte Korn, die letzte Pflanze bergen, dann helft ihr die Ernährung unseres im härtesten Krieg stehenden Volkes sichern. Zeigt durch eure Hilfe, daß euch stets eine tiefe Dankbarkeit zum Führer und zu seinen heldenhaften Soldaten befeelt. Eure Erntehilfe ist euer Beitrag zum Sieg.

Austritt über Afrika-Kämpfer

Berlin, 18. Juli. Die Familienangehörigen von Afrika-Kämpfern, die von vielen seit Mai oder länger keine Nachricht erhalten haben, werden im eigenen Interesse ermahnt, sich baldigst mit den bereits bekanntgegebenen Dienststellen der Wehrmacht oder den Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes in Verbindung zu setzen. Auch diejenigen Angehörigen sollen sich melden, die schon von irgendeiner dritten Seite Nachricht über den Verbleib ihres Afrika-Kämpfers erhalten haben. Das Deutsche Rote Kreuz wird die Angehörigen auf Grund von vorläufigen Meldungen des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf sofort von dem Aufenthalt verständigen. Die endgültige amtliche Mitteilung kann der Angehörigen erst durch die Arbeitsstelle zum Besten der Wehrkommandos und Aufnahmecommandos oder von der zuständigen Dienststelle der Kriegsmarine zugehen, sobald diese im Besitz der international vorgeschriebenen endgültigen Benachrichtigung über den Verbleib des Afrika-Kämpfers sind.

Tafel aus Bulgarien und Kroatien

ha. Berlin, 18. Juli. Von den bulgarischen Tabakern, die 1942 rund 60.000 Tonnen betrug, wurden 40.000 Tonnen für die Ausfuhr zur Verfügung gestellt. Hieron sind wiederum 30.000 Tonnen für den Export nach Deutschland bestimmt. Um die Tabakverarbeitung weiterhin zu verbessern, hat das bulgarische Landwirtschaftsministerium den Bau neuer Tabakfabriken in verschiedenen Städten verlangt. Um diesen Bau zu fördern, stellte die Regierung zinslose Darlehen zur Verfügung. Aber nicht nur Bulgarien ist darum bemüht, den Tabakbau zu verbessern und zu verbessern. Kroatien hat die Absicht, im Rahmen seines Fünfjahresplanes den Tabakexport um 50 v. H. zu erhöhen. Die Veredelung des Tabaks soll von einem neu zu errichtenden Institut für Tabakforschung betrieben werden. Der Fünfjahresplan sieht auch die Steigerung der Zerkleinerung aus Tabakblättern vor.

Auch in Bulgarien wird seit einiger Zeit ein hochwertiges Industriell aus Tabakblättern erzeugt, das besonders bei der Herstellung den anderen Dolen nicht nachsteht.

Streitsachen der britischen Admiralität

Biao, 18. Juli. Wir können den Krieg verlieren, wenn der Gegner in seiner U-Boot-Kampagne gegen unsere Schifffahrt wieder die Überhand gewinnt. Diesen Satz entnimmt „Britens Chronicle“ einem Aufruf, der von der britischen Admiralität an die Schiffswerkstätten und Arbeiter Englands und Irlands gerichtet ist. Die Admiralität muß die Streits, die in den letzten sechs Monaten in der Schiffbauindustrie zu verzeichnen waren, als alarmierend betrachten, heißt es weiter.

Es wird dann Mitteilung davon gemacht, daß vom 1. Januar dieses Jahres bis zum 30. Juni insgesamt 66 Streiks in der Schiffbauindustrie gezählt wurden.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlag: Direktor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bringer, Rotationsdruck: Süddeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

